

Im Frühling 2021 habe ich mir in den Kopf gesetzt, nach meinem Studium eine Ausbildung zur Gärtnerin zu machen. Da zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, ob ich eventuell Vorpraktika für die Ausbildung benötige und auch einfach Lust hatte, mehr über die Arbeit in der Landwirtschaft zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, habe ich angefangen nach einem passenden Betrieb für ein Praktikum zu suchen. Um einen Bezug zu meinem Ostslawistik-Studium herzustellen und weil ich schon lange vorhatte, wieder nach Russland reisen, suchte ich spezifisch nach Möglichkeiten in Russland und bin online bald auf LOGO e.V. gestoßen, die ich direkt anschrieb. Daraufhin bekam ich einen lieben Kontakt und eine Liste mit Betrieben in Russland vermittelt, was mir sehr half und meine Schnapsidee plötzlich sehr realistisch werden ließ. Ich suchte mir zwei Höfe heraus, mit denen ich Kontakt aufnahm und auch direkt eine Zusage bekam, so dass ich mich an die weitere Planung machen konnte. Visum, Auslandskrankenversicherung und die Flüge waren bald organisiert und Anfang August ging es dann los.

Den größten Teil der Zeit verbrachte ich auf dem Betrieb **Клуб Живой Еды** /), im Dorf Trushkovo (<https://www.ourcsa.info/>) im Kaluga Oblast. Hier werden ca. drei Hektar Freiland und zwei Gewächshäuser nach den biologisch-dynamischen Methoden bewirtschaftet.

Der 2019/2020 gegründete Hof ist als Solidarische Landwirtschaft organisiert und produziert das Gemüse für durchschnittlich 40-80 Mitglieder in Moskau. Jeden Dienstag können die Mitglieder dann ihre Ernteanteile an mehreren Orten in der Stadt abholen.

Zusätzlich werden, gerade im Sommer, zwei Bioläden in Moskau beliefert. Bewirtschaftet wird die Farm von einer Familie, bei der ich auch gewohnt habe, zwei Frauen aus dem Nachbardorf und einer weiteren Person, die große Teile der Organisation übernimmt, aber auch praktisch viel mitanpackt. Meine Aufgaben bestanden aus Ernte-, Kulturpflege- und Aussaattätigkeiten sowie dem Sortieren und Vorbereiten der Ernteanteile für den Transport nach Moskau.



Sortierstelle

Meine Gasteltern haben viele Jahre in Deutschland gelebt, weshalb wir hauptsächlich auf deutsch miteinander gesprochen haben, was mir die Eingewöhnung erleichterte und die nötige Sicherheit gab, da mein russisch zu dem Zeitpunkt ziemlich eingerostet war. Das Grundstück liegt an einem See, der mir gerade die ersten Wochen das Gefühl von Sommerferien gab, allerdings auch viele Mücken mit sich brachte, auf die man sich klamottentechnisch vorbereiten sollte! Während meiner Zeit dort haben wir zum Beispiel Ausflüge nach Moskau und Kaluga gemacht oder einen Imker in der Umgebung besucht.

Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und schnell in die täglichen Aufgaben mit eingebunden. Zu meiner Zeit waren auch immer verschiedene Menschen zu Besuch: Freunde und Neugierige,



Jungpflanzenanzucht

Meine Gasteltern haben viele Jahre in Deutschland gelebt, weshalb wir hauptsächlich auf deutsch miteinander gesprochen haben, was mir die Eingewöhnung erleichterte und die nötige Sicherheit gab, da mein russisch zu dem Zeitpunkt ziemlich eingerostet war. Das Grundstück liegt an einem See, der mir gerade die ersten Wochen das Gefühl von Sommerferien gab, allerdings auch viele Mücken mit sich brachte, auf die man sich klamottentechnisch vorbereiten sollte! Während meiner Zeit dort haben wir zum Beispiel Ausflüge nach Moskau und Kaluga gemacht oder einen Imker in der Umgebung besucht.

die sich den Betrieb in seiner Entstehungsphase anschauen und mithelfen wollten. Ich habe mich sofort wohlgefühlt und die Menschen dort sehr ins Herz geschlossen.

Da ich eigentlich auch mit der Intention nach Russland gereist bin, meine Russischkenntnisse zu verbessern, wollte ich gerne noch eine gewisse Zeit auf einem Betrieb verbringen, wo ausschließlich russisch gesprochen wird. Deshalb ging es von Trushkovo weiter nach Pleshki, in der Nähe der Stadt Rjasan.



Pleshki

Der Bio-Betrieb **Васильки** (<https://vasilky.ru/>) baut Freilandgemüse sowie Feingemüse in zwei kleinen Gewächshäusern an, während der Großteil der Fläche für den Anbau verschiedener Kartoffelsorten genutzt wird. Das Gemüse wird hauptsächlich über einen Online-Farm Handel vermarktet, aber auch ein Restaurant und zwei Bio-Läden in Moskau werden beliefert. Ein großer Teil der Ernte wird weiterverarbeitet und zum Teil eingefroren oder fermentiert, um dann ganzjährig ebenfalls über den Onlinehandel vermarktet zu werden. Die

Farm wird von Moskau verwaltet, aber die Besitzerin, mit der ich mich gut auf englisch unterhalten konnte, kommt regelmäßig vorbei und packt mit an. Dauerhaft auf dem Betrieb lebt ein Arbeiter und täglich kommen drei Frauen aus den umliegenden Dörfern zur Arbeit auf den Hof. Während ich in Trushkovo bei einer Familie wohnte, war hier die Unterkunft etwas spartanischer. Ich habe in einer kleinen Hütte übernachtet und Badezimmer sowie Kochmöglichkeit befanden sich in der gegenüberliegenden Lagerhalle. Alle waren auch hier herzlich mit mir und besonders die drei Frauen, waren sehr bemüht, dafür zu sorgen, dass mir ja nicht zu kalt oder zu langweilig wurde und dass ich immer genug zu essen hatte ;) Die Kommunikation funktionierte auch ganz gut und sonst hörte ich viel zu und versuchte dem zu folgen, was untereinander gesprochen wurde.

Meine Aufgaben bestanden auch hier hauptsächlich daraus zu Ernten und diese Ernte dann verkaufsfähig zu machen. Die letzten Tage begannen wir dann mit der Kartoffelernte und Einlagerung, was ich super spannend fand. Allerdings ist es gerade die Tage wettertechnisch sehr kalt und ungemütlich geworden, weshalb ich dann doch ein bisschen froh war, als die Kartoffelernte für mich vorbei war. Manchmal war mir auf diesem Hof nicht ganz klar, was ich machen sollte oder wo meine Hilfe benötigt wurde. Warum genau weiß ich nicht, vielleicht waren es dann doch



Kartoffelernte

sprachliche Barrieren oder es fühlte sich niemand wirklich verantwortlich, mir Aufgaben zu geben. Oder es wurde schlicht nicht erwartet, dass ich im gleichen Umfang wie die anderen arbeite. Zum Abschluss meiner Reise verbrachte ich dann noch einige Tage in Moskau.

In den zwei Monaten in Russland habe ich sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt und ich bin dankbar über all die lieben Menschen, die ich während der Zeit kennengelernt habe. Ich habe viel gelernt und das Gefühl gewonnen, auch Russland von einer Seite kennengelernt zu haben, wie es mir vorher nicht möglich war.